

Vignette: Alexandra

Die Schülerinnen und Schüler schreiben eine Klassenarbeit aus Deutsch zu den Zeitformen und Wortarten. Alexandra hat den Kopf über ihre Blätter gebeugt und schreibt ohne Unterlass. Nur manchmal hält sie im Schreiben inne, hebt den Kopf, blickt geradeaus, scheint zu überlegen. Nun ist sie bei der vorletzten Übung angelangt. Der Arbeitsauftrag lautet: „Unterstreiche die Verben rot und scribe die zutreffende Zeitform auf die Linie.“ Schnell liest sie sich die einzelnen Sätze durch und schreibt die Zeitform sogleich auf die leere Zeile rechts daneben. Neben dem letzten Satz „Sie ist ihrer Mutter freudig entgegen gelaufen“ schreibt sie „Präsens“. Nachdem sie neben allen Sätzen eine Zeitform notiert hat, nimmt sie einen roten Stift sowie ein Lineal zur Hand und unterstreicht die Verben der einzelnen Sätze. Beim letzten Satz unterstreicht sie zuerst „ist“, dann „gelaufen“. Plötzlich hält sie in ihren Bewegungen inne und lässt ihre Augen erneut über den Satz gleiten. Schnell nimmt sie den Tintendot zur Hand, löscht das Wort „Präsens“ aus und schreibt stattdessen „Perfekt“ auf die Zeile. Ihre Augen wandern zur letzten Aufgabenstellung: „Unterstreiche die Nomen blau und die Artikel schwarz.“ Wie im Flug unterstreicht sie die Nomen mit einem blauen und die Artikel mit einem schwarzen Stift. In aller Ruhe liest sie sich dann Aufgabenstellung für Aufgabenstellung nochmal durch. Langsam erhebt sie sich von ihrem Platz und legt der Deutschlehrerin die Klassenarbeit auf das Pult.

Schulstufe: 1. Klasse Mittelschule

Ort: Italien (Südtirol)

Autorin: Evi Agostini

Erstveröffentlicht in:

Peterlini, H. K. (2016). Lektüre. Im Takt der Zeit – Lernen zwischen Beschleunigung und Innehalten. In S. Baur & H. K. Peterlini (Hg.), An der Seite des Lernens. Erfahrungsprotokolle aus dem Unterricht an Südtiroler Schulen – ein Forschungsbericht. Mit einem Vorwort von Käte Meyer-Drawe und einem Nachwort von Michael Schratz. Gastbeiträge von Dietmar Larcher und Stefanie Risse. Erfahrungsorientierte Bildungsforschung Bd. 2 (S.63-67). Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag, S. 63.